

ZUM JUBILÄUM VON EEVA KANGASMAA-MINN

Am 14. April 1989 feierte die international bekannte finnische Sprachwissenschaftlerin Frau Professor Eeva Kangasmaa-Minn ihren 70. Geburtstag. In ihrer Forschungsarbeit konzentrierte sie sich im wesentlichen auf die Syntax und Derivation der finnisch-ugrischen Sprachen.

Die Jubilarin wurde in Lempäälä (Häme) geboren und beendete 1938 das Lyzeum in Turku. Ihren philologischen Interessen folgend wurde sie Schülerin von Prof. Paavo Ravila, der in diesen Jahren an der Universität Turku Finnisch und verwandte Sprachen unterrichtete. Nach Abschluß des Studiums 1945 arbeitete sie einige Jahre als Lehrerin am Gymnasium und begab sich anschließend als Stipendiatin in die USA, um ihr Studium zuerst an der Universität Yale und später an der Universität von Indiana (Bloomington) fortzusetzen, wo sie dann 1956 mit der Dissertation «Derivation in Cheremis» promovierte. Im Jahre 1957 kehrte sie an die Universität Turku zurück und begann, Finnisch, Finnougristik und allgemeine Sprachwissenschaft zu unterrichten. E. Kangasmaa-Minn promovierte 1966 mit der Forschung «The Syntactical Distribution of the Cheremis Genitive I» zum Doktor der Sprachwissenschaften. Der zweite Teil dieser Untersuchung erschien 1969.

Diese Monographie, in der der marische Genitiv auf allgemein-finnisch-ugrischem Hintergrund behandelt wird, ist bis heute die umfangreichste Forschung der Jubilarin. Die Analyse der genitivischen Distribution wurde sowohl vom adnominalen als auch adverbalen Aspekt aus durchgeführt. E. Kangasmaa-Minn weist entschieden die damals verbreitete Ansicht zurück, daß das adnominal und adverbale angewandte Suffix des Genitivs unterschiedlicher Herkunft sein könnte. Den Problemen des marischen Genitivs sind auch einige in den sechziger Jahren verfaßte Artikel und Vorträge, wie «Über die Beziehungen zwischen Genitiv



und Possessivadjektiv im Tscheremisschen» (FUF XXXVII 1969), «The Category of the Adnominal Genitive in Cheremis» (Vortrag auf dem 2. Internationalen Finnougristenkongreß, Helsinki 1965), «Genetiivi tšeremissin sijasysteemissä» (Sananjalka 9 1967). Letztgenannter gibt einen Einblick in die vielfältigen Funktionen des marischen Genitivs, der nicht nur zum Ausdruck lokaler Beziehungen dient.

Auf dem Symposium zur Syntax der uralischen Sprachen (Reinhausen 1969) sprach E. Kangasmaa-Minn über die Nominalisierung des Satzes im Tscheremisschen. Da das Marische nur über wenige Konjugationen verfügt, werden die Beziehungen zwischen verschiedenen Nexus oft mittels der Nominalisierung ausgedrückt. Dabei kann das Agens durch den Nominativ, Genitiv oder ein Possessivsuffix zum Ausdruck gebracht werden. Eine solche Erscheinung ist auch für einige andere finnisch-ugrische Sprachen charakteristisch. Die Jubilarin hat sich ebenfalls mit der Negation im Marischen beschäftigt und

dazu einen Vortrag auf dem 3. Internationalen Finnougristenkongreß 1970 in Tallinn gehalten.

Die Problematik ihrer Dissertation hat E. Kangasmaa-Minn auch auf die finnische und andere ostseefinnische Sprachen angewandt, was sich in den Artikeln «Adverbiaalisesta genetiivistä» (Sananjalka 8 1966) und «Genetiivin funktioista» (Sananjalka 14 1972) widerspiegelt.

Auf dem Gebiet der Syntax führte E. Kangasmaa-Minn umfangreiche Forschungen durch, wobei ihr Hauptinteresse dem Verb und in Verbindung damit der Satzstruktur und den Satztypen im Finnischen galt. Davon zeugen mehrere auf einer modernen Methodik basierende Aufsätze: «Verbaalilauseen perusrakenteesta» (Vir. 1971), «Eräitä lauseanalyysin lievekysymyksiä» (Vir. 1967), «Agenttirakenteen syntaktista taustaa» (Sananjalka 11 1969), «Deverbaalien lausedynamiikkaa» (Vir. 1980), «Suomen verbi-ilmausten kvantiteetista ja kvaliteetista» (Vir. 1985), «Suomen kielen persoonallisesta passiivistä» (Sananjalka 22 1980). Als formelle Kategorie sind das finnische Aktiv und Passiv nicht gleichgestellt, sondern dem letztgenannten entspricht in Wirklichkeit die deutsche Konstruktion mit *man*. Das persönliche Passiv setzt aber das Vorhandensein eines Agens voraus, das in der Oberflächenstruktur entweder im Ablativ, Allativ oder im Genitiv auftritt. Material aus entfernt verwandten Sprachen liegt dem Artikel «Suomalais-ugrilaisia aikasuhteita» (Sananjalka 30 1988), ihrem auf dem 6. Internationalen Finnougristenkongreß 1985 in Syktyvkar gehaltenen Vortrag «The two verbs 'to be' in Finno-Ugric» und ihrem auf dem Symposium der ostseefinnischen Philologie 1988 in Turku vorgetragenen Diskussionsbeitrag «Suomalais-ugrilainen komplementti» zugrunde.

Die in der finnischen Sprache stattfindenden Veränderungen gaben den Anlaß für die Untersuchungen «Kielen mutaatiosta» (Sananjalka 17 1975) und «Possessiivisufiksin apologia» (Sananjalka 28 1986), wobei die Autorin im erstgenannten das Belegmaterial aus Aufsätzen für das Abitur auswählte. Eine Erörterung der Unterschiede zwischen Dichter- und Normalsprache stellt der Artikel «Runo kieli- muotona» (Sananjalka 12 1970) dar. Die Herausbildung des finnischen Deklinations-

systems und vor allem eine Analyse der Vorzüge im Gebrauch des Partitivs stehen im Mittelpunkt des Aufsatzes «Etu vai haitta? Suomen kielen sijarunsauden taustaa» (SYKLI 23 1982—1983).

Als zweites großes Forschungsgebiet neben der Syntax hat sich E. Kangasmaa-Minn mehrere Jahrzehnte sehr intensiv mit der Derivation beschäftigt. Bereits im Artikel «Verbi- ja objektikategorioiden keskinäisistä suhteista» (Sananjalka 10 1968) gelangte sie zu der Feststellung, daß die wichtigsten Kategorien des Verbs die Reflexiva, Intransitiva und Transitiva sind. Die Derivation und die Semantik der Verben werden ausführlich in den Arbeiten «Primaaristen johdinainesten funktioista» (MSFOu 150 1973) und «On Finno-Ugric Derivation» (Studies in Finno-Ugric Linguistics. In Honor of Alo Raun, 1977 (UAS 131)) behandelt. Eine Einteilung der Ableitungen in denominal und deverbal wird von der Autorin als falsch angesehen. Ihrer Meinung nach sind nur die nominalen und verbalen Suffixe getrennt zu behandeln. Eine eigenständige Gruppe bilden die suffixlosen Derivate, die im Artikel «Verbien piiloderivaatiosta» (Sananjalka 9 1977) übersichtlich dargestellt werden. Eine Darstellung des gleichen Themas findet man in «On the aspect variations of Finnish underived verbs» (Papers from the Conference on General Linguistics, Seili 24.—25. 8. 1978. Publications of the Linguistic Association of Finland) und in «Verbien sisäisestä aspektista» (Sananjalka 20 1978). Hier operiert die Autorin mit den Oppositionen des verbalen Aspekts (imperfektiv/perfektiv, durativ/momentan, iterativ/semelfativ). In Verbindung mit der infiniten Verbform werden in dem Artikel «Ajan ja paikan lokaliteetista» (Rakenteita. Juhlakirja Osmo Ikolan 60-vuotispäiväksi 6. 2. 1978) die lokalen Beziehungen innerhalb des Satzes behandelt. Auch die Derivation der verwandten Sprachen hat sie in ihre Forschung einbezogen: «On the causative in the Finno-ugric verb derivation» (Festschrift für Wolfgang Schlachter zum 70. Geburtstag, 1979 (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica 12)), «Functional derivation in Finno-Ugric» (Papers on Derivation in Uralic, 1987 (Studia uraloaltaica 28)).

Besonders erwähnen sollte man noch ihre dreiteilige Artikelreihe in Sananjalka über die Derivationsgrammatik: «Derivaa-

tiokielioppia 1: verbijohdokset» (24 1982), «Derivaatiokielioppia 2: verbikantaiset nominijohdokset» (25 1983), «Derivaatiokielioppia 3: nominikantaiset nominijohdokset» (26 1984).

Mit ihren Forschungsarbeiten hat E. Kangasmaa-Minn auch einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Vertiefung unserer Kenntnisse auf dem Gebiet der Phonologie und Morphologie geleistet. Hierzu gehören die taxonomische Darlegung der wepischen Klusile im Artikel «Vepsän klusiilisteemi» (Sananjalka 6 1964) und die Erläuterungen über die Herausbildung des Wechsels der Allophone im Urfinnischen zu einem morphophonemischen Feno-

men in der finnischen Gegenwartssprache, indem sie es streng vom radikalen Stufenwechsel abtrennt, in «Sufiksaalisesta astevaihtelusta» (MSFOu 145 1968).

Eeva Kangasmaa-Minn feierte ein großes Jubiläum, doch die Feder, mit der sie viele Jahrzehnte eine ganze Reihe niveauvolle und auf einer sicheren Methodik basierende Forschungsarbeiten verfaßte, ist noch nicht abgeschrieben. Ihre zahlreichen ausländischen Kollegen und Freunde möchten ganz herzlich zum Geburtstag gratulieren sowie hiermit der verdienten Jubilarin ihre tiefste Verehrung aussprechen.

PAUL ALVRE (Tartu)